

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 43

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

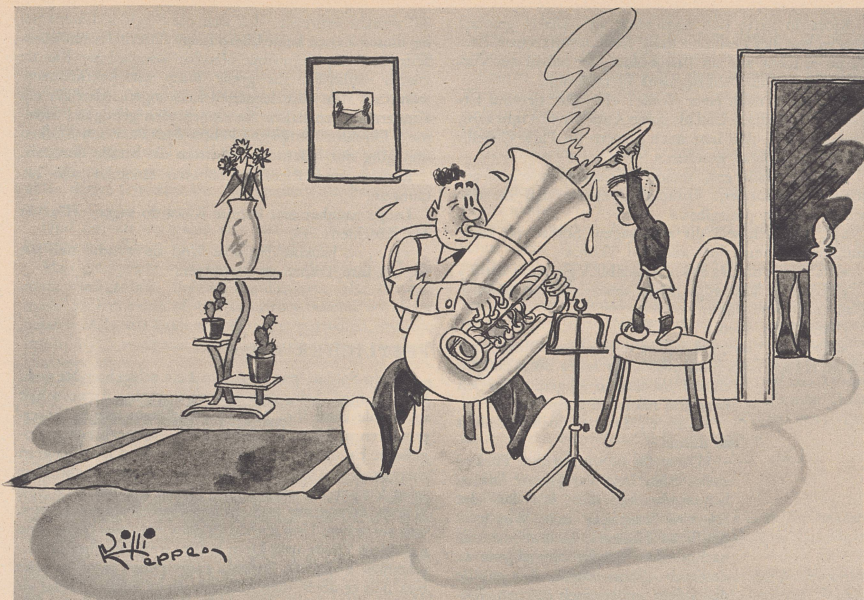
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

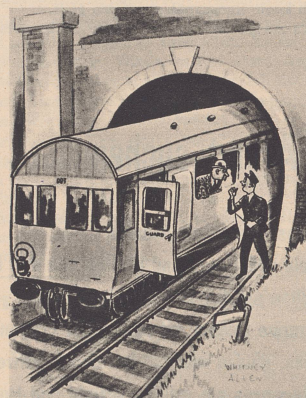
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die 11. Seite



«Herr Müller, blasen Sie mir, bitte, die Suppe kalt.»
— Monsieur Dupont, soyez assez gentil pour souffler sur ma soupe.

Zeichnung W. Kleppa



«Unfall? Nein, der Lokomotivführer entwickelt nur schnell einige Filme!»

— Non, Monsieur, il n'y a pas d'accident, le conducteur procède simplement au développement de quelques films.

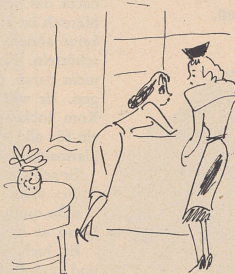
(Illustrated, London)

Fred: «Ich werde nie mehr eine Frau bitten können, mich zu heiraten!»
Max: «Wieder abgewiesen?»
Fred: «Nein, angenommen.»

*
«Welcher ist unser vollkommenster Sinn?»
«Ich weiß es nicht.»
«Natürlich das Gefühl!»
«Wieso?»

«Setze dich mal auf einen Nagel — du siehst ihn nicht, hörst, schmeckst und riechst ihn auch nicht — aber fühlen, mein Lieber, fühlen...»

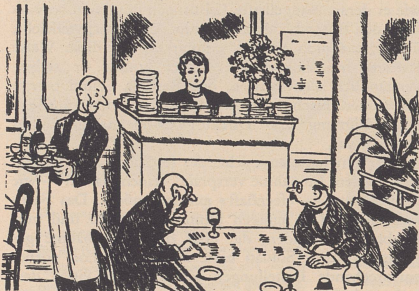
Die Gewohnheit.
«Erika, nachdem du dem Professor an fünf Jahre die Wirtschaft geführt hast, bist du so unverhofft seine Frau geworden! Bist du eigentlich mit dem Tausch zufrieden?»
«Sehr! Sogar mein Gehalt zahlt er mir weiter!»



*
«In der Pension, wo ich bis jetzt gewohnt habe, hat man Tränen geweint, weil ich ausgezogen bin...!»
«So? Das ist hier nicht zu befürchten! Hier zahlen die Pensionäre im Voraus!»

«Willst du dich wirklich mit Doktor Holmer verheiraten? Ich habe gehört, daß er keine ehrlichen Absichten haben soll!»
«Was haben seine Absichten mit den meingenen zu tun?»

— A ta place, je n'insisterais pas, Holmer n'a pas sérieusement l'intention de t'épouser!
— Qu'est-ce que ses intentions ont à faire avec les miennes?



Strategen

(Ric et Rac)

«Ober, bringen Sie mir noch fünf Zündhölzer!»
«Bedauere, mein Herr, wir haben nur noch dreie!»
«So ein Pech, daran wird meine ganze Offensive scheitern!»
— Garçon, apportez-moi encore 5 allumettes.
— Je regrette, Monsieur, il ne nous en reste plus que 3.
— C'est bien ma veine! voici mon offensive vouée à l'échec.

Alexandre Dumas fils fut un jour prié à dîner chez une femme charmante et réputée pour réunir autour d'elle les convives du meilleur esprit.

Dumas se trouvant, ce soir-là, d'humeur assez taciturne, son hôteesse le lui reprocha en ces termes:

— Quand on invite un si brillant causeur que vous, Monsieur Dumas, ce n'est point pour demeurer témoin de ses silences. Alors, Dumas, avisez un colonel d'artillerie qui se trouvait en face de lui, de répondre:
— Si chacun doit faire ici le bruit de son état, Madame, je demande que Monsieur commence par tirer le canon!



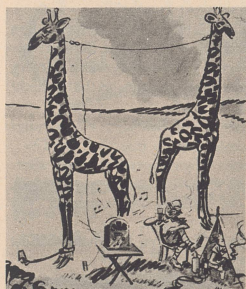
«En feine Gogs häsch uf, Kari — aber d'Schueh, wo d' a häsch, sind dann weniger nobel!»

«Nimm du e mal en anders Paar Schueh in ere Wirtschaft!»

— Quel magnifique chapeau, dommage que tes chaussures soient si moches!

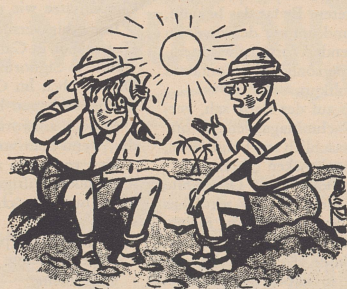
— Gros malin! Et bien va donc m'en trouver une paire au café!

Quer durch den dunklen Erdteil — Histoires sombres du Continent noir



«Siehst du, es war doch gut, daß wir diese beiden gefangen und nicht geschossen haben. Wo nähmen wir jetzt Paris her am Radio — he?»
— Tu vois que j'avais parfaitement raison de ne pas massacrer ces girafes, elles nous sont infiniment plus utiles ainsi.

(Passing Show)



«Uff! Es ist sicher 40 Grad im Schatten?»
«In welchem Schatten?»
— Il fait certainement 40 degrés à l'ombre!
— Où vois-tu de l'ombre?»

(Humorist)



Das Interview

«Sind Sie in Afrika auch auf große Tiere gestoßen?»
«Ja, auf Filmregisseure!»



«Das sind noch richtige Dummköpfe, diese Europäer, warum töten sie sich gegenseitig, wenn sie sich nacher doch nicht auffressen?»

— Que les Européens sont idiots. Pourquoi donc font-ils la guerre puisqu'ils ne se mangent pas?

(Ric et Rac)